

Bericht über den Aufenthalt an der Tongji Universität in Shanghai

Im Rahmen der Projektförderung „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“

Vorbereitung: Mir wurde im Zuge meiner Masterarbeit in der Elektrotechnik am Institut für Technik der Informationsverarbeitung (ITIV) die Möglichkeit gegeben einen Teil meiner Arbeit an der Tongji zu erledigen. Entsprechend musste ich mich nicht aktiv für den Aufenthalt bewerben. Beim DAAD wurde durch meinen Betreuer ein Antrag auf eine Förderung für den Zeitraum gestellt. Weiterhin ist für den Aufenthalt in China ein Visum von Nöten. Das dafür erforderliche Einladungsschreiben wurde ebenfalls über meinen Professor am Institut organisiert. Mit allen Unterlagen ist es dann möglich Online ein Visum zu beantragen (https://www.visaforchina.org/FRA_EN), wozu der Pass per Einschreiben an die Botschaft geschickt wird. Ein persönliches Vorstellen ist nicht erforderlich. Zudem sollte man an die Auslandskrankenversicherung denken.

Zum Glück waren schon zwei chinesische Studenten bei uns am Institut. Sie haben mir nicht nur von China berichtet, sondern sich auch im Vorfeld für mich um einen Wohnheimsplatz gekümmert. Mit dem Visum, gepackter Tasche und Flugticket ging es dann Los nach China.

Ankunft in Shanghai: Nach ca. 8 Stunden Flug landet man am Pudong Intl. Airport. Vom Flughafen bis etwas in die Stadt hinein gibt es den Maglev. Mit dem sich die Fahrt auf jeden Fall mal lohnt. Von dort aus kann man entweder per Taxi oder U-Bahn weiter reisen. Ich habe mich für die U-Bahn entschieden. Nachdem die Fahrt bis zum Jiading Campus ca. 2h gedauert hat, merkt man erstmal wie groß die Stadt ist und vor allem wie viele Menschen dort leben. An der U-Bahn Station empfing mich einer der beiden schon bekannten Studenten, der schon ca. 1 Monat zuvor wieder in die Heimat reiste. Er zeigte mir Campus, Institut und das Zimmer im internationalen Wohnheim.

Campus und Uni: Ich habe selbst keine Vorlesungen gehört. Ich war eigentlich die meiste Zeit in einem Poolraum am Partner-Institut und habe an meiner Thesis gearbeitet. Nebenbei noch ab und an in anderen Instituten, da viele Leute an meinem Thema interessiert waren. Die technische Ausstattung ist überall sehr gut gewesen. Während meiner Arbeit war ich diesbezüglich also wenig eingeschränkt.

Auch wenn der Jiading Campus außerhalb von der Innenstadt liegt ist das Gelände relativ groß und es gibt alles für den täglichen Bedarf vor Ort: Eine große Mensa die jeden Tag, morgens, mittags und abends auf hat, Supermärkte, dutzende Restaurants, uvm.

Über die Leute im Poolraum habe ich guten Kontakt zu den chinesischen Studenten bekommen und im internationalen Wohnheim auch viele andere Austauschstudenten kennengelernt. Vor allem habe ich mit letzteren die Stadt und das Land erkundet. Die Chinesen selbst waren zwar immer interessiert, waren aber sehr stark auf die Arbeit fokussiert und wollten sich kein Wochenende frei nehmen. Ich hatten den Eindruck, dass eine hoher Druck auf ihnen Lastet gut und schnell fertig zu werden. Trotzdem haben sind wir an dem einen oder anderen Abend gemeinsam Essen gegangen.

Die Stadt: Vom Jiading Campus fährt man etwa 1h für etwas weniger als 1€ in die Innenstadt von Shanghai. Hier gibt es definitiv viele Ecken der Stadt die man sich angucken kann. Auf jeden Fall sollte man mal durch Pudong, am Bund entlang, durch French Concession, Xujiahui laufen. Aber auch Ziele die mit der U-Bahn noch zu erreichen sind lohnen sich: z.B. Jiading, Sheshan, Qibao. Aber einfach mal in Internet etwas inspirieren lassen.

Zudem bietet Shanghai ein sehr ausgiebiges Nachtleben. Viele Bars, internationale Restaurants und Clubs. Einige Clubs werden über Promoter für nicht Asiaten angeworben. Das heißt man kommt umsonst rein und es gibt Freigetränke. Idee dahinter ist es Stimmung in den Club zu bekommen, da die Chinesen häufig einen Tisch reservieren um sich das Treiben mit Freunden und Bekannten anzuschauen und dabei möglichst aufzufallen. Man kommt sich etwas vor wie im Zoo ☺

Außerhalb von Shanghai: Mit dem Zug sind Chinas Städte sehr gut vernetzt. Das bietet sich an um am Wochenende Ausflüge zu starten. Die Züge kann man per App (12306.cn) buchen, dazu einfach sich von den Chinesen helfen lassen. Die Tickets holt man dann im Bahnhof ab. Zwar kann man Tickets auch direkt am Schalter kaufen, aber es kommt doch oft vor, dass alle Plätze belegt sind. Die Meisten Züge gehen von Hongqiao. Mit der U-Bahn kommt man da nur schwerlich hin. Dafür gibt es aber einen Bus oder Taxis.

Nahgelegene Ziele (Nanjing, Hangzhou, Suzhou) lassen sich sehr gut als Tagesausflug gestalten. Für weitere Ziele dann eben über mehrere Tage. Es gibt für lange Strecken auch Abteile mit Betten. Für sehr weite Strecken bietet sich dann noch Fliegen an. Zum Abschluss meines Aufenthalts war ich nur etwa 10 Tage im Süden und Hong-Kong unterwegs und bin dort anfangs hingeflogen.

Zusammenfassung: Also ich kann jedem nur einen Aufenthalt in China empfehlen und Land und Leute kennenzulernen. Ich war schon viel in Europa und den USA unterwegs und man merkt doch wie anders Landschaft und Menschenschlag sind. Es gibt wirklich viel in dem Aufstrebenden Land zu entdecken. Für die Masterarbeit an sich war der Austausch wahrscheinlich nicht immer zu 100% förderlich, da ich doch auch einige Tage durch Einrichten der Tools auf dem Rechner vor Ort verloren habe und das VPN manchmal gestreikt hat. Aber auf jeden Fall war es eine interkulturelle und persönliche Bereicherung. Ich würde ein solches Angebot für einen Austausch auf jeden Fall wieder wahrnehmen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinem Institut dem ITIV die Möglichkeit und dem DAAD für die Förderung bedanken!